

helm II., dagegen bekam, um dieß gleich hier im Voraus zu bemerken, nachdem das meißner Land mit der Stadt Leipzig an Friedrich gefallen war, den größeren Theil des Osterlandes und starb 1425, worauf Friedrich auch dessen sämtliche osterländische Besitzungen erbt, von welcher Zeit an das Osterland nie wieder einen besonderen Regenten gehabt hat und seine frühere eigenthümliche Verfassung verlor. Insofern nun dieser Wilhelm, da er seines Bruders Friedrich Uebergewicht anerkannte, größtentheils nach dessen besserer Einsicht handelte, knüpft sich die Geschichte unsers Landes vorzugsweise an Friedrich den Streitbaren.

Als den Streitbaren bewies sich Friedrich, der bis zum Tode seiner Mutter Katharina (1397) unter deren Vormundschaft stand, zuerst durch eine Waffenthat in Franken im J. 1388. In jener Zeit war in Deutschland noch vielfältig das Faustrecht an der Tagesordnung; es kämpften jetzt aber seltener mehr Einzelne, sondern man schloß sich in größere Verbindungen zusammen. So kam es denn, daß der in Franken, Schwaben u. gegen den Adel geschlossene Städtebund in den sogenannten Städtekrieg ausbrach. Da der Burggraf Friedrich von Nürnberg seine Vettern, die wettiner Fürsten, in das Bündniß des Adels zog und dieselben zu Hülfe rief, so ward Friedrich der Streitbare von seinen beiden Oheimen Balthasar und Wilhelm I. an der Spitze von tausend Reitern nach Franken gesandt. In dieser Fehde focht der neunzehnjährige Held Friedrich mit Ruhm an der Seite des Burggrafen, und es gelang ihm, demselben die Schlöffer Windsheim und Rothenburg erobern und das trotzigke Nürnberg demüthigen zu helfen.

In sein Land zurückgekehrt, hatte Friedrich auch hier einige Fehden zu bestehen. So mußte er (1390) die Brüder Friedrich, Wilhelm und Veit von Schönburg zu Glauchau, welche sich weigerten, mehre baare Rückstände abzutragen und sich deshalb mit andern unruhigen Köpfen verbunden hatten, mit bewaffneter Hand zu Recht und Gehorsam nöthigen. In demselben Jahre ließ er gegen zwei thüringer Raubritter statt mit dem Schwert über sie herzufahren, beim Landfriedensrichter über den seinem Lande zugefügten, auf 1000 Mark Silber angeschlagenen Schaden Klage anbringen und erlangte auf diese Weise sein Recht. Ebenso legte er um diese Zeit noch einige andere Raubhändler bei und trieb die Widerspenstigen zu Baaren.

Im J. 1391 eröffnete sich ein neuer Kampfplatz zur Bewährung seiner Thatkraft, indem der Hochmeister des deutschen Ordens die Ritterschaft aller deutschen Länder aufforderte, sich an einem Kreuz- oder Kriegszuge gegen die heidnischen Litthauer zu betheiligen.*) Der

*) Nach Andern galt es nicht der Befreiung der heidnischen Litthauer, indem ihr Großherzog Jagello, damals noch der einzige heidnische Fürst in Europa, bereits 1386, um die polnische Krone zu erlangen, mit seinem ganzen Volke den christlichen Glauben angenommen haben soll. Vielmehr soll der Zug gegen Jagello gerichtet gewesen sein, welcher mehre gefangene deutsche Ordensbrüder ihrer Haft nicht entleiben wollte. Zugleich soll es gegolten haben, die Vereinigung zwischen Polen und Litthauen zu verhindern.